



Die Rostocker Professoren Georg Lamprecht (li.) und Ernst Klar besprechen eine Computertomografie-Aufnahme vom Bauchraum eines Patienten.

Fotos: Söllner, P. Binder

# Kämpfer gegen den Krebs

Greifswalder und Rostocker Mediziner setzen auf Kompetenzzentren, um wirksamer gegen Bauchspeicheldrüsen-Karzinome vorgehen zu können.

Von Volker Penne

**Rostock/Greifswald** – Sie kommen wie aus dem Nichts – stechende, meist gürtelförmige Schmerzen im Oberbauch. Mitunter gehen diese Beschwerden mit Erbrechen einher. „In etwa 30 bis 40 Prozent der Fälle sind Gallensteine Ursache für diese Beschwerden. Bei jedem zweiten Patienten, der stationär aufgenommen wird, sind die Steine bereits in den Zwölffingerdarm gerutscht“, erläutert Prof. Georg Lamprecht, Direktor der Abteilung für Gastroenterologie des Zentrums für Innere Medizin der Uni-Klinik Rostock.

In 30 bis 40 Prozent der Fälle in MV – und damit häufiger als im Bundesdurchschnitt – ist zu viel Alkohol die Ursache. „Der tägliche Konsum von 40 Gramm Alkohol bei Frauen, das entspricht etwa einem Liter Bier, bzw. täglich 60 Gramm Alkohol bei Männern, das sind etwa drei halbe Liter Bier, sind bedenklich“, meint Prof. Ernst Klar, Direktor der Abteilung für Allgemeine, Thorax-, Gefäß- und Transplantationschirurgie der Universitätsmedizin Rostock.

Auch Übergewicht, fettreiche Ernährung, Rauchen sowie Nebenwirkungen von Medikamenten gelten als Auslöser der Beschwerden. „Unterschätzt werden bei Bauchspeicheldrüsen-Entzündungen, insbesondere bei den chronischen Entzündungen und bei Krebsfällen, bislang die erblichen Faktoren“, betont Prof. Markus M.

Erch, Direktor der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin A der Uni Greifswald, die im vergangenen Jahr 768 Patienten mit Bauchspeicheldrüsenerkrankungen behandelt hat. Bei allen akut Erkrankten explodiert im Bauch praktisch eine Art Enzym-Cocktail. Es werden 30 Enzyme, die der Verdauung dienen, zu früh aktiviert. Anstatt in den Zwölffingerdarm zu gelangen, zerfressen diese die Bauchspeicheldrüse – in der Fachsprache Pankreas genannt. Die Ärzte sprechen von einer Selbstverdauung des Organs.

Durch Infusionen sowie eine Schmerztherapie können akute Entzündungen meist schnell und wirksam bekämpft werden. Bei 15 Prozent der Patienten je-

doch nimmt die Krankheit einen schweren Verlauf. Ein wochenlanger Aufenthalt auf der Intensivstation und teilweise mehrfache Operationen sind die Folge. Bundesweit sterben jedes Jahr mehr als 1500 Patienten an einer akuten Pankreatitis. Bei 30 000 Menschen verläuft die Krankheit chronisch, das Bauchspeicheldrüsengewebe wird zerstört und es kommt zum Funktionsverlust. Die quälenden Schmerzen können nur durch komplexe Operationen oder durch endoskopische Verfahren behandelt werden. Der Bauchspei-

Der Greifswalder Klinik-Chef Prof. Markus M. Lerch.



## OZ-Telefonforum

**Eine Bauchspeicheldrüsen-Entzündung** kann viele Ursachen haben. Welche Symptome deuten auf eine solche Erkrankung hin? Sind in den Rücken ausstrahlende Schmerzen oder starker Gewichtsverlust Indizien für eine Pankreatitis? Welche Rolle spielen Alkohol- und Nikotin-Genuss? Sind erbliche Faktoren entscheidend?

Das OZ-Telefonforum am 2. Mai widmet sich all diesen Fragen. Die Mediziner Prof. Ernst Klar, Prof. Georg Lamprecht und Dr. Albrecht Holle vom Universitätsklinikum Rostock stehen den Lesern Rede und Antwort. Die Fachleute sind von 11 bis 13 Uhr unter der Telefonhotline ☎ 0381/ 36 51 00 erreichbar.

Patienten kommen aus ganz Deutschland.

Die Rostocker Uni-Klinik will Kompetenzzentrum für die chirurgische Behandlung von Pankreaserkrankungen werden. „Der Vorteil derartiger Zentren besteht in ausgewiesener Operationstechnik und im Zusammenspiel der Experten. Es wirken Chirurgen, Gastroenterologen, Onkologen und Strahlenmediziner zusammen“, betont Prof. Ernst Klar. Obwohl der Krebs derzeit kaum heilbar ist, kann eine wirksame Schmerz- und Chemotherapie Lebensqualität erhalten.

## Aktionstag

**Die Regionalgruppe Mecklenburg-Vorpommern** der Selbsthilfeorganisation für Bauchspeicheldrüsenerkrankte (AdP) lädt am 5. Mai zu ihrem Jahrestreffen ins Steigenberger-Hotel Sonne in Rostock ein. Von 10 bis 13.30 Uhr werden dort Mitgliedern des Arbeitskreises der Pankreatektomierten, aber auch interessierten Bürgern unter anderem Fachvorträge zu den chirurgischen Therapiemöglichkeiten, zu Folgeerkrankungen nach Bauchspeicheldrüsen-Operationen und zu Ernährungsfragen angeboten. Die Teilnahme an dieser von der Deutschen Krebshilfe geförderten Veranstaltung ist für alle Interessenten frei und kostenlos.

cheldrüsen-Krebs, die vierthäufigste Todesursache durch eine Krebserkrankung weltweit, ist heimtückisch. Symptome treten erst sehr spät auf und eine Operation ist dann häufig nicht mehr möglich, weil der Tumor bereits gestreut hat. Jährlich werden in Deutschland mehr als 40 000 Fälle behandelt. Schwerpunkt der aktuellen Forschung ist neben einer verbesserten Früherkennung auch die verbesserte medikamentöse Therapie. „Der Schlüssel ist die Diagnose“, erläutert Prof. Lerch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen. Dabei hilft die Endosonographie – eine spezielle Ultraschalluntersuchung über den Magen. Um Tumorpatienten umfassend behandeln zu können, empfiehlt er die Überweisung in eines der bundesweit 32 zertifizierten Zentren zur Behandlung von Pankreaskarzinomen.

Die Greifswalder Uni-Klinik wurde 2011 als erstes Zentrum in MV zertifiziert. Hier werden jährlich mehr als 200 Patienten mit einem Pankreaskarzinom in einem interdisziplinären Team behandelt. Der Greifswalder Kinderchirurg Prof. Winfried Barthlen hat sich auf die Operation von endokrinen Pankreaserkrankungen spezialisiert. Die